

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	135 (2009)
Heft:	8
Rubrik:	Und nun zu den Kurznachrichten : Schweiz aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nun zu den Kurznachrichten

Schweiz aktuell

Greater Swiss Area

«Regio Basiliensis», «Greater Zurich Area» und nun, wie es kommen musste, die «Greater Argovia Basel Zurich Area!» Die Jagd nach Dachmarken und Labels geht fröhlich weiter, während die Zürcher Flughafen AG den Stempel «Unique» eben fallen liess: «Zürich» genügt.

Aarau, Basel, Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen, Winterthur, Zürich: Die Schweiz wächst nicht durchs Aufblasen unserer Städte zu Verkehrsmustern, Stauzentren, Umweltsündern. Die in gewachsene Gemeinden und Kantone aufgeteilten 41 290 Quadratkilometer Boden bleiben, ungeachtet des Gletscherschwunds, eine feste Grösse. Die Ausrufung von grösseren Gebieten («Greater Areas») zur globalen Vermarktung sind nur in Zonen gerechtfertigt, wo der Nachbar ennet der Grenze Hand dazu bietet. Die Verheiratung von «Metropolitan-Räumen» wie zwischen Basel und Zürich über die Köpfe der Bewohner hinweg zur gesichts- und geschichtslosen «Nordschweiz», in sträflicher Missachtung der politischen Karte, ist eine Flucht zum obrigkeitlichen Administrieren, zum angeblich von der Globalisierung erzwungenen, weltmännisch angehauchten Handeln.

Die Frage sei erlaubt, ob wir ein Bundesamt für Raumentwicklung brauchen, wenn in den Kantonen unter «Entwicklung» Zerstückelung verstanden und betrieben wird. Da gibt es am Zürich- und Obersee die Bezirke March und Höfe als eine Art Halbkanton Ausserschwyz, im Kanton Zürich neben Ober- und Unterland ein Zürichsee linkes und ein Zürichsee rechtes Ufer, sowie Siedlungsräume «oberer» und «unterer Zürichsee». Eine «Greater Lake Zurich Area», fertig gebaut und belärmst. Beim Streit über die Fluglärmverteilung ist im Kanton Zürich der

Begriff «Glatttalstadt» gefallen, umfassend die Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Dübendorf, Kloten, Opfikon-Glattbrugg, Rümlang, Wallisellen und Wangen-Brüttisellen, die seit 1985 einen spektakulären Bauboom erlebte, der das Bundesamt für Raumentwicklung fassungslos zurückliess. Dynamik! Da ist kein Kraut gewachsen. Wohin der Weg auch führt. Planung hin oder her. Die Zeche geht an die nächste Generation.

«Greater» ist kein Planungsziel. «Greater» frisst Energie und Zeit, verlangt Runder-Tisch-Kompromisse, Moderation durch eigenwillige Persönlichkeiten, die sich kaum verheizen lassen wollen. «Unique» ist gestorben. Was bleibt, ist «Zürich». «Greater» denn je.

ERWIN A. SAUTTER

ABB durch die Mitte!

Da macht die Confoederatio Helvetica, kurz vor ihrer demnächst zu erwartenden Auflösung durch die UN, also doch noch mal grenzüberschreitende Schlagzeilen: Hat eine gewisse Frau Staiblin, ihres Zeichens Konzernmanagerin bei der ABB Schweiz, doch tatsächlich die Chuzpe, so etwas Banales wie eine Niederkunft dreist für eine – als «Mutterschaftsurlaub» verbrämte – 16-wöchige Auszeit von ihrem Job zum Anlass zu nehmen. – Skandalös, einfach skandalös!

Das haben die braven Schweizer nun davon, dass sie sich 1971 – völlig übereilt, wie man jetzt sieht – von ihren holden Weiblichkeit zur Einführung des allgemeinen Frauenstimmrechts haben bezirzen lassen. Und gerade mal 33 Jahre später dann auch noch dieser Schnapsidee mit der gesetzlichen Mutter-schaftsentschädigung aufgesessen sind. Aber so sind sie eben,

die Emanzen: Kaum reicht man(n) ihnen den kleinen Finger, schon reissen sie einem den ganzen Rütlischwur-Arm ab!

Wie analysierte Roger Köppel, jener unerschrockene Kämpfer gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen des Feminismus, in seiner «Weltwoche» doch so treffend: «Wenn die ABB Schweiz in der schwierigsten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg während

16 Wochen auf ihren Chef verzichten kann, dann ist es der falsche Chef.» – So ein 16-wöchiger Vaterschaftsurlaub, gäbe es ihn denn, käme für einen wie Roger Köppel natürlich niemals in Betracht. – Wäre ja auch zu blöd, wenn sich dabei am Ende herausstellen würde: Er hinterlässt eine Lücke, die ihn voll ersetzt!

JÖRG KRÖBER

Nachtrag zum Darwin-Jahr: Neue ungewisse Abstammungs-Linie entdeckt.

MARCUS VASSALLI

